

VORWORT

Mit dem 7. Bande der neuen Stein-Ausgabe wird die chronologische Reihe der Dokumente zu Steins Leben abgeschlossen. Vom Mai 1826 bis zum Juni 1831 reichend, umfaßt er die letzten Jahre im Leben des Reichsfreiherrn, der im Jahre 1827 in sein achtens Lebensjahrzehnt eintrat. Trotz zahlreicher Äußerungen der Lebensmüdigkeit und der Resignation, trotz mehreren schweren Erkrankungen ist indes ein Nachlassen der geistigen Spannkraft und des Dranges, sich zu betätigen, kaum spürbar. Vielmehr bringt besonders seine Tätigkeit als Marschall der ersten drei Westfälischen Provinziallandtage (1826, 1828, 1830/31) wieder einen Aufschwung in Steins öffentlichem Wirken und eine Verstärkung seines politischen Engagements. Konnte er sich hier doch auf dem Felde betätigen, das seine Lebensmitte bildete und auf dem er seine größten und am weitesten in die Zukunft reichenden Leistungen vollbracht hat: auf dem Gebiet der inneren Staatsgestaltung und der Mitwirkung des Bürgers im öffentlichen Leben. Wenige Monate vor seinem Tode erfuhr dieses Wirken im Zusammenhang mit dem Verfassungsbegehren der westfälischen Provinzialstände eine Steigerung, die den greisen Staatsmann noch einmal zu einer bedeutsamen Gestalt auf der staatspolitischen Bühne in Preußen werden ließ. Auch als wacher Beobachter des Weltgeschehens und als Spiegel seiner Zeit verdient Stein besondere Beachtung. Seine Äußerungen zu den weltgeschichtlichen Entwicklungen und den großen Fragen der Zeit, insbesondere im Zusammenhang mit den revolutionären Ereignissen des Jahres 1830 in Frankreich, Belgien, Italien, Polen und Deutschland, bilden zusammen mit den Denkschriften und Bemerkungen zu Problemen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Staats- und Kommunalverfassung ein unvergängliches geistiges Gut. Nicht zu vergessen in seiner Bedeutung für die Wissenschaftsgeschichte ist auch Steins fortgesetzte Mitarbeit bei der Vorbereitung der *Monumenta Germaniae Historica*, die mit dem Erscheinen der ersten beiden Bände dieses großen Quellenwerks, zu dem der Freiherr vom Stein heute vor 150 Jahren (im Januar 1819) den

VII

VORWORT

Grundstein gelegt hat, in den Jahren 1826 und 1830 ihre Krönung erfuhr. Der geistigen Beweglichkeit entsprach auch die physische Mobilität. Außer längeren Aufenthalten in Münster während der Landtage und in Nassau und zahlreichen kleineren Reisen sind ausgedehnte Reisen nach Berlin und Weimar, nach Schlesien, Böhmen und Franken zu verzeichnen, und bei den Vorbereitungen zu einer neuen Reise erfaßte ihn die Krankheit, der er erlag.

Die Äußerungen Steins aus allen Lebensbereichen möglichst vollständig dokumentarisch vorzulegen, war auch bei dem vorliegenden Bande das Bestreben des Bearbeiters. Obwohl die Gruppe der Privat- und Familienbriefe gegenüber der Alten Ausgabe stark erweitert werden konnte, hat sich doch das Schwergewicht wieder mehr auf die Schriftstücke, die im Zusammenhang mit Steins öffentlichem Wirken stehen, verlagert. Dank der Auswertung der Provinziallandtagsakten und der neu aufgefundenen Briefe Steins an Landsberg-Velen, seinen Stellvertreter im Landtagsmarschallamt, sowie der neuerschlossenen Korrespondenz mit dem Prinzen Wilhelm d. Ä. von Preußen konnte das Material hier beträchtlich vermehrt werden. In diesem Zusammenhang muß freilich auch mit Bedauern vermerkt werden, daß Steins Briefe an den Landtagssekretär v. Viebahn und verschiedene andere Persönlichkeiten zum größten Teil verschollen sind.

Bezüglich der Neufunde sei auf den schon im 6. Bande (S. VIII) genannten Forschungsbericht des Bearbeiters hingewiesen (Westfäl. Forschungen 13, 1960 S. 198—204 und 14, 1961 S. 226—230; Mitteilungen der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft, Heft 4, 1963 S. 22—36). Von den 1017 Schriftstücken des 7. Bandes waren 558 in der Alten Ausgabe nicht enthalten; 405 werden erstmals im Druck vorgelegt. Hinsichtlich ihrer Darbietung kann ebenfalls auf die im Vorwort des 6. Bandes gemachten Bemerkungen (S. IX f.) verwiesen werden. Wieder wurde auf die Wiedergabe der an Stein gerichteten Briefe verzichtet, dafür aber verstärkt von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, in den Anmerkungen Auszüge und Hinweise zu bringen. Die Anmerkungen wurden auf der jeweiligen Seite zusammengefaßt, mit Ausnahme derjenigen Seiten, die mehrere Anmerkungen mit derselben Nummer enthielten.

Das Material des 7. Bandes stammt zum größten Teil aus zahlreichen öffentlichen und privaten Archiven, Bibliotheken und Sammlungen, deren Besitzern und Leitern für die Benutzungsgenehmigung und die Förderung der Arbeit großer Dank gebührt. Dank gesagt sei auch für alle Hinweise, Mitteilungen und Auskünfte, die für den Bearbeiter eine wertvolle Hilfe bedeuteten. Aus folgenden Archiven, Bibliotheken und Sammlungen (in der alphabetischen Reihenfolge der Orte) sind Schriftstücke aufgenommen worden:

VIII

VORWORT

Universitätsbibliothek Basel, Sammlung Geigy-Hagenbach;
Archiv der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Monumenta
Germaniae Historica (Dep.);
Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin;
Stadtarchiv und Heimatbücherei Bielefeld;
Stadtarchiv Bonn, Arndt-Sammlung;
Universitätsbibliothek Bonn;
Staatsarchiv Breslau;
Freiherr-vom-Stein-Archiv, Schloß Cappenberg;
Pfarrarchiv Cappenberg;
Kunstsammlungen Veste Coburg;
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Großherzogl. Hessisches Familienarchiv, Abt. II (Fischbach);
Gräfl. Stolbergsches Archiv zu Diersfordt;
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund;
Sächsische Landesbibliothek Dresden;
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf;
Bundesarchiv, Abt. Frankfurt, Frhrl. v. Gagernsches Depositum;
Freies Deutsches Hochstift-Goethemuseum, Frankfurt/M.;
Militärgeschichtliches Forschungsamt Freiburg;
Staatsarchiv Hamburg;
Gräfl. Mirbachsches Archiv zu Harff;
Gräfl. Speesches Archiv zu Heltorf;
Frhrl. v. Hövelsches Archiv zu Junkerthal (Sieg);
Stadtarchiv Köln;
Antiquariat Stargardt, Marburg/Lahn;
Ehem. Preuß. Geh. Staatsarchiv, heute: Deutsches Zentralarchiv,
Abt. Merseburg;
Staatliches Zentralarchiv Moskau;
Sammlung Günther Albert, München;
Bayerische Staatsbibliothek München;
Stadtbibliothek München;
Archiv der Familie Hüffer in Münster;
Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster;
Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster;
Staatsarchiv Münster;
Staatsarchiv Münster, Altertumsverein (Dep.);
Staatsarchiv Münster, Herrschaft Desenberg (Dep.);
Staatsarchiv Münster, Landsbergsches Archiv (Dep.);
Staatsarchiv Münster, Rombergsches Archiv;
Stadtarchiv Münster;
Universitätsbibliothek Münster;
Nachlaß Vincke, z. Z. als Leihgabe in Münster;

IX

VORWORT

Gräfl. v. Kanitzsches Archiv zu Nassau;
Fürstl. Wiedsches Archiv zu Neuwied;
Frhrl. v. Schorlemersches Archiv zu Herringhausen, Overhagen;
Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam;
Literaturarchiv des Museums des tschechischen Schrifttums, Prag;
Staatliches Zentralarchiv Prag;
Stadtarchiv Recklinghausen;
Vestisches Archiv, Recklinghausen;
Thurn und Taxissches Zentralarchiv, Regensburg;
Frhrl. v. Rotenhansches Archiv zu Rentweinsdorf;
Graf Armin-Boitzenburg, Rolandseck;
Stadtbibliothek Trier;
Goethe- und Schiller-Archiv, Weimar;
Gräfl. Merveldtsches Archiv zu Westerwinkel;
Nassauische Landesbibliothek, Wiesbaden;
Zentralbibliothek Zürich.

Der Dank, den der Bearbeiter im Vorwort des 6. Bandes gegenüber der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft, dem Herausgeber der Stein-Ausgabe, dem Besitzer des Stein-Archivs auf Schloß Cappenberg sowie dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster ausgesprochen hat, gilt in gleicher Weise für den vorliegenden Band. Dank gebührt auch wieder der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Gewährung einer Sachbeihilfe. Besonderen Dank für stete Hilfsbereitschaft und freundliche Beratung schuldet der Bearbeiter ferner den Damen und Herren des Staatsarchivs Münster und der Universitätsbibliothek Münster. Aufrichtig dankbar ist der Bearbeiter auch denjenigen Damen und Herren, die ihn bei der Vorbereitung und Drucklegung des Bandes durch ihre Mitarbeit unterstützten: Herrn Studienassessor Hermann Diester und Frau Dr. Elisabeth Friedl sowie Herrn Studienrat Hans-Ludwig Freytag, der die französischen Texte überprüfte, und Frau Gertrud Stieper, die wieder die Arbeiten im Stein-Archiv nach Kräften unterstützte und die Korrekturen mitlas.

Münster (Westf.), im Januar 1969

Dr. Alfred Hartlieb v. Wallthor